

“Ein Frequenzbringer sei daher
(...) in der Oberen Altstadt wieder
sehr wünschenswert.”

Lars Bursian, Baubeigeordneter der Stadt Minden im Mindener Tageblatt

Stadt Minden

„Interessenbekundungsverfahren

Rampenloch Phase 2“

Quartierplaner

Architektin Astrid Engel

Bastastraße 22

32427 Minden an der Weser

www.quartierplaner.de

“Es gibt (...) historisch bedeutsame Orte, die heute noch nicht ihr volles Potenzial *als identitätsstiftender Ort* ausgeschöpft haben.”

WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH, Coesfeld

“Ich will Minden mehr Profil geben. Mit einem Konzept, das über die Grenzen der Stadt wirkt und Nutzen stiftet für alle Bürger.”

Das war der Anspruch der Quartierplaner bei der Entwicklung des Konzepts “Red Light Lab” für die künftige Nutzung des Rampenloch-Areals.

Mit einem solchen Anspruch jenseits aller Mittelmäßigkeit steht man in Minden sehr schnell sehr alleine da.

Das Rampenloch-Areal als historisch einmalige Chance zu erkennen, um etwas Bedeutsames zu schaffen für die gesamte Stadt – diesen Gedanken hat

“Lars Bursian gibt sich beim *Ver-*
gleich mit der Hamburger Hafencity
derweil zurückhaltend. Es sei schwer
vorstellbar, wie die Geschichte einer
Bordellstraße (als) etwas Entsprech-
endes umgesetzt werden könne.”

Mindener Tageblatt, mt.de, 26. Juli 2019

es bei Stadtentwicklung und Politik offenbar
nie gegeben.

Schon in den ersten Plänen von Wolters-
Partner zum Rampenloch fehlte diese Über-
legung vollkommen. Gewollt?

Als Quartierplaner haben wir seit Anfang
2019 vielfach darauf hingewiesen, dass die
von WoltersPartner vorgelegten Pläne dem
tatsächlichen Potenzial des Rampenlochs
nicht annähernd gerecht werden.

Für jede Stadt ist es ein wahrer Glücksfall,
wenn sie über Orte mit besonderer Historie
und einzigartigem Narrativ verfügen. Die Ha-
fencity in Hamburg ist da nur eines von vielen
Beispielen.

“In den Ausschreibungsunterlagen der Stadt Minden zum Rampenloch finden sich Worte wie *außergewöhnlich, herausragend, bedeutsam* oder *bemerkenswert* im gesamten Text nicht ein einziges Mal.”

Quartierplaner, Minden an der Weser

In Minden wurde dagegen das planerische Mittelmaß, das WoltersPartner vorgelegt hatte, zum Maß aller Dinge für das Rampenloch.

Die Verwaltung schuf einen Vergabeprozess und einen Kriterienkatalog, bei denen das tatsächliche Potenzial des Ortes keinerlei Rolle spielte – und ließ es sich vom Rat als politischen Willen der Stadt bestätigen.

Als Quartierplaner waren wir höflich genug, die mittelmäßigen Anforderungen des Kriterienkatalogs bei der Entwicklung unseres Konzepts „Red Light Lab“ zu ignorieren.

Es wurde ein Konzept mit spektakulären Details wie einer öffentlich begehbaren

“Aus Sicht der Teilnehmer an unserer Umfrage besteht in diesem Bereich ***Handlungsbedarf*** in Kleinstädten, um sich als ***attraktiver Standort*** für Angehörige der Kreativwirtschaft zu etablieren.”

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, „Urbane Kleinstädte“, 27. Juni 2018

Rampe, einem für alle Mindener zugänglichen Tagungsraum – ein Ort für Kreativwirtschaft, mit Café und Veranstaltungsbühne. Ein Frequenzbringer in der Oberen Altstadt.

Und wahrscheinlich das erste Gebäude der Welt, das seine Adresse in seiner Kubatur widerspiegelt – ein architektonischer Coup. Zwei finanzstarke Investoren standen (unabhängig voneinander) bereit, das Projekt zu realisieren.

Goutiert wurde das in Minden nicht. Die offizielle Bewertung war vernichtend: nur 3,5 von 10 möglichen Punkten.

Niemanden hat das Ergebnis verwundert. Das „Red Light Lab“ repräsentiert an keiner

“Schade, Stadt Minden, *nicht ergebnisoffen* an das Projekt herangegangen: Setzen, sechs!”

Leserbrief von Michael Birkle im Mindener Tageblatt, 26. September 2020

Quelle: <https://www.mt.de/lokales/leserbriefe/Nicht-ergebnisoffen-herangegangen-22868311.html>

Stelle das von der Stadt bestellte Mittelmaß.

All das ist ein halbes Jahr her.

Jetzt wäre Gelegenheit gewesen für einen öffentlichen Diskurs. Für ein Innehalten im Prozess. Für ein Überprüfen der Kriterien. Für eine politische Diskussion: Wie wollen wir mit den historisch bedeutsamen Orten unserer Stadt umgehen?

Passiert ist nichts.

Die Chance wurde vertan, die Zeit nicht genutzt. Verwaltung und Politik gehen gemeinsam ihren eingeschlagenen Weg weiter.

Als Quartierplaner müssen wir respektieren: Herausragende Konzepte sind nicht gewollt

“Wir wollen das *absolut beste Konzept*,
um das volle Potenzial des Ortes für
ganz Minden zu heben.”

Satz, der niemals gesagt wurde in Minden

Quelle: Leider keine Quelle, da diese Aussage weder von Stadtentwicklung noch Politik in Minden jemals gemacht wurde.

am Rampenloch – unser „Red Light Lab“
ebenso wenig wie außergewöhnliche Vor-
schläge anderer herausragender Projektent-
wickler.

Anderenfalls hätte man die Rahmenbedin-
gungen von Anfang an klüger formuliert –
oder später klugerweise korrigiert.

Eine Weiterentwicklung des Konzepts
„Red Light Lab“ kann unter den bestehen-
den Verhältnissen nicht stattfinden.

Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft,
dass die im Team beteiligten Spezialisten ihre
Ressourcen nicht für ein drittes „Alibi“-Kon-
zept einsetzen, sondern sich auf Projekte in

“Die Quartierplaner *haben entschieden*, von einer weiteren Beteiligung am Interessenbekundungsverfahren für das Rampenloch in seiner jetzigen Form abzusehen.”

Architektin Astrid Engel, Minden an der Weser

anderen Städten konzentrieren, wo mehr als Mindener Mittelmaß gewollt ist.

Die Quartierplaner haben entschieden, von einer weiteren Beteiligung am Interessenbekundungsverfahren für das Rampenloch in seiner jetzigen Form abzusehen.


Astrid Engel



Minden an der Weser, 29. Oktober 2020